

28. II. 1918

W

Herabsetzung der Kartoffelquote auf 1 Kilogramm wöchentlich.

Wien, 28. Februar.

Wir haben vor wenigen Tagen den Bericht über eine Stadtratsitzung, betreffend die Kartoffelversorgung der Stadt Wien, veröffentlicht, aus dem hervorging, daß die Vorräte der Gemeinde Wien nur bis zum 9. März ausreichen und daß wohl Lieferungsverträge bestehen und Vorräte in den städtischen Mieten enthalten seien, daß aber letztere wegen möglicher Frostgefahr noch nicht geöffnet werden können, während die Transportkrise der Erfüllung der Verträge entgegenstehe.

Die Angelegenheit der Kartoffelversorgung bildete heute den Gegenstand einer längeren Debatte im Stadtrat in Anwesenheit des Bürgermeisters. Es wurde erwogen, ob mit Rücksicht auf die zu Ende gehenden Kartoffelvorräte eine Kürzung der Quote eintreten solle. Im Laufe der Debatte wurde der Antrag gestellt, von nächster Woche angefangen die Kartoffelquote von anderthalb auf ein Kilogramm für den Kopf herabzusetzen. Mehrere Stadträte waren der Ansicht, man solle aus den Mieten der Stadt die greifbaren Kartoffelvorräte ergänzen, um die Kürzung der Quote zu vermeiden. Stadtrat Doktor Hein verwies darauf, daß mit Böhmen und Mähren Lieferungsverträge über Kartoffeln bestünden und daß man die betreffenden Kronländer verpflichten solle, ihre Lieferungsverträge mit der Gemeinde Wien einzuhalten. Dagegen wurde eingewendet, daß in Böhmen und Mähren die Kartoffelernte im vorigen Jahre schlecht gewesen sei. Stadtrat Dr. Han ließ aber diesen Einwand nicht gelten und blieb dabei, daß keine Kürzung der Quote eintreten solle.

Der Stadtrat beschloß, mit Rücksicht auf die Knappheit der Vorräte, daß von nächster Woche an nur ein Kilogramm verabfolgt werden solle.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner begab sich um 1 Uhr, um welche Stunde der Stadtratsbeschluß zustande kam, zum Ministerpräsidenten, um mit ihm in dieser Angelegenheit zu konferieren.